

# Dort in den Weiden steht ein Haus

Deutsche Volksweise

Text und Melodie (?):

Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803-1869)

Satz:

Rolf Lukowsky (\*1926)

S  
A



1. Dort in den Wei - den steht ein Haus, steht ein Haus,  
2. Des Mor - gens fährt er auf dem Fluss, auf dem Fluss,  
3. Die Nach - ti - gall im Flie - der - strauch, Flie - der - strauch,

T  
B



1. Dort in den Wei - den steht ein Haus, steht ein Haus,\_\_\_\_  
2. Des Mor - gens fährt er auf dem Fluss, auf dem Fluss,\_\_\_\_  
3. Die Nach - ti - gall im Flie - der - strauch, Flie - der - strauch,\_\_\_\_

4



steht ein Haus, da schaut die Magd zum Fens - ter raus, zum Fens - ter raus.  
auf dem Fluss und singt hi - nü - ber sei - nen Gruß, ja, sei - nen Gruß.  
Flie - der - strauch, was sie da singt, ver - steh' ich auch, ver - steh' ich auch.



steht ein Haus, da schaut die Magd zum Fens - ter raus, zum Fens - ter raus.  
auf dem Fluss und singt hi - nü - ber sei - nen Gruß, ja, sei - nen Gruß.  
Flie - der - strauch, was sie da singt, ver - steh' ich auch, ver - steh' ich auch.

1. x : Kleine Gruppe

2. x : Tutti

9



Sie\_\_\_ schaut strom - auf,\_\_\_ sie\_\_\_ schaut strom - ab, ist\_\_\_ noch nicht da mein  
Des\_\_\_ A - bends, wenn's\_\_\_ Glüh - wü - rm - chen fliegt, sein\_\_\_ Na - chen an das  
Sie\_\_\_ sa - get: ü - bers\_\_\_ Jahr ist Fest, hab'\_\_\_ ich, mein Liebs - ter,



Sie\_\_\_ schaut strom - auf, sie\_\_\_ schaut strom - ab, ist\_\_\_ noch\_\_\_ nicht\_\_\_ da mein\_\_\_  
Des\_\_\_ A - bends,\_\_\_ wenn's\_\_\_ Glüh - wü - rm - chen fliegt, sein\_\_\_ Na - chen\_\_\_ an das\_\_\_  
Sie\_\_\_ sa - get:\_\_\_ ü - bers\_\_\_ Jahr ist Fest, hab'\_\_\_ ich,\_\_\_ mein\_\_\_ Liebs - ter,\_\_\_

12

Her - zens - knab', der schön - te Bursch' am gan - zen Rhein, den  
 U - fer wiegt, da kann ich mit dem Liebs - ten mein bei -  
 auch ein Nest, wo ich dann mit dem Bur - schen mein kann'

Her - zens - knab', — der — schön - te Bursch' am gan - zen Rhein, den  
 U - fer wiegt, — da — kann — ich mit dem Liebs - ten mein bei -  
 auch ein Nest, — wo — ich — dann mit dem Bur - schen mein kann

15

nenn' ich mein. mein.  
 - sam - men sein. sein.  
 glück - lich sein! sein!

nenn' — ich mein. mein.  
 - sam - men sein. sein.  
 glück - lich sein! sein!

Dr. Rudolf (Rolf) Lukowsky wurde 1926 geboren. Er studierte von 1954 bis 1956 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das Fach Musikerziehung. Er erhielt Kompositionsunterricht bei Prof. Dr. Fritz Reuter, absolvierte Musikwissenschaft und Musikgeschichte bei Prof. Dr. Max Schneider und Prof. Dr. Walter Siegmund-Schulze, Musikästhetik und Musikpsychologie bei Prof. Dr. Siegfried Bimberg. Schon vor und während des Studiums gründete und leitete Rolf Lukowsky mehrere Jugend- und Betriebschöre, die er in kurzer Zeit zu erstaunlichen Leistungen führen konnte.

Nach der Studienzeit wurde er Hochschullehrer an der Humboldt-Universität zu Berlin und begann eine Aspirantur, die mit der Promotion im Jahre 1959 abgeschlossen wurde. In dieser Zeit unterrichtete er die Studenten in den Fächern Musiktheorie, Volksliedkunde und Chorleitung. Er gründete den Kammerchor des Instituts für Musikerziehung, mit dem er in den folgenden Jahren neben zahlreichen Konzerten vor allem eine große Anzahl von Chorwerken bei Rundfunk, Schallplatte und Fernsehen einspielte.

Hierbei konnte er sich vor allem als Komponist verschiedener vokaler Genres ausweisen, die er – ungeachtet des Schwierigkeitsgrades – mit seinem Chore meisterte. Dabei ergab es sich, dass dieser Studentenchor vor allem für die Interpretation der neu entstehenden Jugendchor-Musik geeignet war. Zur Seite standen dem Komponisten zwei Freunde, Prof. Dr. Siegfried Bimberg und Prof. Dr. Friedrich Krell, die beide ebenfalls hervorragende Klangkörper herangebildet hatten.

1959 erhielt der promovierte Komponist wiederum eine Aspirantur an der Humboldt-Universität und beendete sie 1961 mit der Habilitation. Es folgten die Berufung zum Dozenten für Musiktheorie und Ernennung zum Universitätsmusikdirektor. Neben der Vorlesungstätigkeit gründete er ein Collegium musicum instrumentale an der Universität und führte gemeinsam mit dem großen Chor und dem Kammerchor des Instituts sowie Solisten aus dem künstlerischen Lehrkörper chorsinfonische Werke aus Vergangenheit und Gegenwart auf.

In dieser Zeit entstanden mehrere Chorzyklen, Oratorien, Kantaten, die Rolf Lukowsky mit den eigenen Klangkörpern aufführen und in den Medien produzieren konnte. Auch für den Rundfunkjugendchor Wernigerode schrieb der Komponist viele Auftragswerke, die für bestimmte Fest- und Feiertage gedacht waren und von diesem Chor mit entsprechenden Rundfunk-Klangkörpern aufgeführt und produziert wurden.

Ab 1964 widmete sich Rolf Lukowsky ausschließlich der kompositorischen Tätigkeit, die er bis zum heutigen Tage nicht aufgegeben hat. Er übernahm den Vorsitz im Komponistenverband Berlin, wo er sich besonders für die Förderung junger Kollegen einsetzte. Neben dieser Arbeit war er über die Jahrzehnte hinweg in vielen in- und ausländischen Fachgremien als Juror, Berater, Referent und Dirigent tätig.